

Hallo, liebe Unterstützer und Interessierte,

ich war gestern in Wien beim ORF Bürgeranwalt, zur Teilnahme an einem Studiogespräch für die Aussendung morgen, morgen Samstag um 18:00 im ORF 2, oder nächste Woche.

8 Stunden unterwegs für 15 Minuten Aufzeichnung in der 5 Personen (inkl. Moderator) Statements abgeben. Da bleibt für den Einzelnen nicht viel Redezeit.

Lohnt sich dann die 8-stündige Reise überhaupt?

Dazu ein eindeutiges JA!

Unser Anliegen wurde vom Bürgeranwalt für wert befunden, aufgegriffen und weiterverfolgt zu werden. Dazu wurde am 08.02. ein Aufnahmeteam bestehend aus 3 Personen einen ganzen Tag eingesetzt, um vor Ort in Feldkirchen Eindrücke zu sammeln, d. h. dem ORF ist unser Anliegen diesen Aufwand wert.

Wir die KEB, der ORF und viele Unterstützer finden es also wert, sich zu engagieren um ein klimaschädliches und emissionsreiches Vorhaben zu stoppen.

Wo war unser Bürgermeister, Herr Johann Danninger?

Wieder einmal verhindert durch dringende Amtsgeschäfte?

Oder einfach nur desinteressiert an der Meinung der ENGAGIERTEN BÜRGER? Wie schon am 26. 01. als er der Bürgerversammlung in Moosdorf fernblieb?

Oder am 08.02. wo er bei der von der Gemeinde organisierten „Bürgerinformation“ eher nur als Beisitzer auffiel, anstelle die Interessen der Gemeindeglieder zu vertreten und das Gebaren der Firma Atro.at kritisch zu beleuchten.

Nur mit Mühe konnte dort eine Dauerberieselung mit dem altbekannten Werbevortrag von Atro.at vermieden werden, Fragen von Interessierten wurden mit Werbeslogans beantwortet, technische Fragen konnten so gut wie nicht beantwortet werden.

Nun hat es unser Bürgermeister Herr Danninger nicht einmal ins Landesstudio Salzburg geschafft, von wo Herr Martin Neuhofer zugeschaltet war. Schade, die Sorgen und Befürchtungen seiner Bürger sind ihm nicht einmal eine kurze Fahrt nach Salzburg wert.

Er ließ lieber einen Brief verlesen. Macht Euch selbst ein Bild davon, seht Euch die Sendung an.

Im Landesstudio stand an der Seite von Herrn Martin Neuhofer jedoch der Bürgermeister von Perwang, Herr Sulzberger, in seiner Funktion als Geschäftsführer der INKOBA.

Welche Rolle spielt er in der Posse? Ist er der Vertreter unseres Bürgermeisters? Ich dachte das wäre der Vizebürgermeister Herr Kreuzeder? Ist Herr Sulzberger ein Vertreter unserer Gemeinde?

Auf alle Fälle ein kluger Schachzug: kurzfristig beim Bürgeranwalt angemeldet, war keine Zeit mehr ausreichend zu überprüfen, was ihn für eine Teilnahme legitimieren könnte. Von der knappen Sendezeit wurden von ihm vier bis fünf Minuten Redezeit mit Luft gefüllt.

Redebeiträge von Herrn Neuhofer; „glückliche Kühe, Hilfe für die regionalen Bauern und Voraussetzung für gesunde Lebensmittel“ – dazu hält er dann noch das ATRO Logo ins Bild. Werbung. Wie wir es in der Zwischenzeit gewohnt sind.

Seine Antwort auf die Frage nach dem CO² Ausstoß: *Weiß ich nicht.*

Geplante Produktionszeit: *ist ja nur eine kurze Zeit im Jahr, so 100 bis 120 Tage.* Bei der Infoveranstaltung am 8.2. waren es dann auch schon 150 Tage (7 Tage die Woche, 24 Stunden). Wovon lebt dann Atro.at die restlichen 240 bis 260 Tage? Von Wartung?

Herr Neuhofer kann oder will auf viele Fragen keine klaren Antworten geben, obwohl er nach eigenen Angaben das Projekt schon seit 2012 verfolgt.

War es daher nicht schade um unsere investierte Zeit?

Nein. Sie war gut angelegt, wir treten für unsere Sache ein, auch wenn sich der Erfolg nicht immer gleich messen lässt.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an unseren Rechtsanwalt, Herrn Dr. Helmut Blum. Auch er hat seine Termine umgeplant um an unserer Seite teilnehmen zu können. Seine Beiträge sind punktgenau und weisen auf unsere nächsten Schritte hin:

Auf die Mittel des Rechtsstaates.

Im eingespielten Beitrag sagt ein Befürworter der Anlage sinngemäß: *„Zuerst verkaufen wir ihnen Baugründe und dann schikanieren sie uns“.* Wir halten das für eine hochgradig bedenkliche Einstellung. Wenn die Wahrnehmung von Bürgerechten als „schikanieren“ bezeichnet wird, läuft etwas falsch und es scheint erwartet zu werden, dass man zwar den Baugrund kaufen darf, aber damit keine Mitspracherechte in der Gemeinde erwirbt.

Und der Bürgermeister ALLER Gemeindebürger, Herr Danninger ist (sinngemäß) zu hören: *„Ich Sorge für Arbeitsplätze – und die Verhinderer sind dagegen“.*

Irrtum, Herr Bürgermeister, wir sind sogar sehr dafür, dass Arbeitsplätze geschaffen werden, jedoch nicht auf Kosten der Lebensqualität vieler Gemeindebürger und auf gar keinen Fall auf Kosten der Umwelt!

Macht Euch selbst ein Bild.

Wenn ein Bürgermeister sein Leben mit dem Verkauf von Landwirtschaftlichem Gerät verbracht hat, dann fällt es ihm vielleicht schwer zu verstehen, dass man einer Region auch über andere Wege Wohlstand und Arbeitsplätze bringen und sichern kann, bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung.

Wie es der Charakter dieses ORF Formats ist, wird in der Sendung ein Thema angerissen und erhält dadurch eine erhöhte Aufmerksamkeit – in Folgesendungen wie „Nachgefragt“ wird es dann immer wieder aufgegriffen. Wir stehen daher weiterhin mit dem Team des ORF in Kontakt.

Dank

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Bürgern, die den Mut haben aufzustehen und ihre Meinung zu äußern. Insbesondere die den Mut haben Aktionen zu setzen, zum Mikrophon zu greifen oder ein Interview zu geben. Es ist schön, dass es immer mehr werden.

Miteinander für eine l(i)ebenswerte Region

Wie mehrmals schon getan, möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal betonen, dass wir die Arbeit unserer Bauern schätzen und sollten Aussagen von uns anders aufgefasst worden sein, dann war das nicht beabsichtigt.

Wir freuen uns über jeden Landwirt, der an einem Gespräch mit uns interessiert ist – und ich persönlich würde mich sehr freuen, wenn es Bauern gibt, die uns helfen wollen, die Kluft, die durch die Gemeinde geht, zu schließen.

Wir wollen die Anlage nicht, wir wollen die Emissionen und Belastungen nicht

Die geplante Anlage bringt nur einigen wenigen was und „regional“ ist für uns Feldkirchen. Hier leben wir, hier wohnen wir – und hier wollen wir die hohe Lebensqualität beibehalten.

„Regionale Bauern“ sind für uns unsere Bauern aus Feldkirchen und nicht jene aus dem Flachgau oder woanders her.

Sieben Arbeitsplätze in einer Region in der ein hoher Mangel an Arbeitskräften besteht, ist für uns kein Argument, das die hohen Belastungen und Risiken rechtfertigt.

Wirtschaftliches Risiko für Investoren und für uns Bürger, sowie die fragliche Zukunftsfähigkeit

Die CO² Steuer wird kommen, Förderungen für klimaschädliche Projekte werden weiterhin Schritt für Schritt zurückgefahren werden, der Schwerverkehr wird mit Einschränkungen rechnen müssen, die Energiepreise werden weiterhin steigen.

Herr Schneider-Manns Au hat einige dieser Risiken am 08. 02. in seinem Redebeitrag sehr präzise auf den Punkt gebracht.

Mögliche Szenarien:

Höhere Trocknungspreise, höhere Pachtpreise, alternative Trocknungsgüter, um die Stillstandzeiten zu reduzieren, oder eine Industrieruine – oder ein neuer Investor der die Insolvenzmasse aufkauft und dessen Pläne wir heute noch gar nicht ahnen können.

Alles in allem:

Es lohnt sich aufzustehen und mitzumachen.

Auch wenn ich mir von der Reise nach Wien mehr erhofft hatte, wir haben vielleicht nicht den großen Sprung nach vorne gemacht und nur einige kleine Pünktchen gewonnen, aber wir haben deutlich gemacht, dass uns kein Aufwand zu groß ist.

Das wird man auch an unseren weiteren Schritten sehen.

Wir freuen uns, dass Ihr weiterhin an unserer Seite steht und uns unterstützt.

Dieser Text ist auch als pdf im Anhang enthalten, bitte druckt ihn aus und verteilt ihn an Leute, die unsere Petition noch nicht unterschrieben haben und ihn daher nicht per Mail empfangen können.

Die Petition ist leicht zu finden. Gebt in google „Futtertrocknung Österreich“ ein und „gegen den ökologischen Unsinn“ scheint auf.

Rudolf Lechner

Sprecher der Bürgerinitiative „Kreis Engagierter Bürger Feldkirchen“